Herr Gleß erinnerte daran, dass es eine der strategischen Entscheidungen des Rates war im Fachbereich Tiefbau einen Entwässerungstechniker einzustellen. Es war beabsichtigt in diesem Bereich, im Hinblick auf Kosteneinsparungen bei der Planung, sogar zwei Stellen zu besetzen.

Zwischenzeitlich wurde eine dieser beiden Stellen besetzt. Es war eine gute Entscheidung, die sich gelohnt und als Erfolg erwiesen hat. Es wurden Einsparungen bei den Planungskosten erzielt, die sonst bei externer Vergabe den Haushalt belastet hätten.

Im Rahmen einer Sitzung dieses Ausschusses wurde dann beschlossen, die zweite Stelle auszuschreiben, aber es ist bisher nicht gelungen diese zu besetzen. Nun soll sie ein drittes Mal, sogar überregional, ausgeschrieben werden, in der Hoffnung dass sich darauf jemand meldet.

Dieses Erfolgsmodell wird hinsichtlich seiner Verwendbarkeit in anderen Verwaltungsorganisationseinheiten überprüft werden, z.B. im Fachbereich Hochbau.

In der Betrachtung des aktuellen Projektstrukturplanes mit der Fülle seiner Aufgaben, der geänderten Priorisierung aufgrund der aktuellen Flüchtlingsproblematik und den 30 bis 40 prozentigen Planungskostensteigerungen durch die rechtlichen Änderungen in der HOAI werden die Ausgaben für den städtischen Haushalt tendenziell steigen.

Rückblickend liegen allein die Planungskosten für das Jahr 2014 schätzungsweise bei einem sechsstelligen Betrag, der aber nochmal genau überprüft werden müsste. Würden diese Planungsleistungen durch eigenes Personal erledigt, könnten erhebliche Einsparungen erzielt werden. Dafür muss allerdings auch ausreichendes Personal zur Verfügung stehen.

Deshalb betonte Herr Gleß, dass es weiterhin sein strategisches Ziel bleiben wird, in wesentlich stärkerem Maß mehr Planungen im eigenen Haus mit eigenem Personal durchzuführen.

Es sind weniger die Kleinstprojekte die in Eigenleistung geplant werden sollen, sondern die richtig großen Projekte, die über alle Leistungsphasen selbst abgewickelt werden.

Er ist davon überzeugt, dass die Architekten und Verwaltungskräfte über das Potential und über die erforderlichen Strukturen verfügen, dies zu leisten.

Außerdem fordert die Beauftragung des Architekten Planungsleistungen zu erbringen, den Berufsethos geradezu heraus. Es erhöht in diesem Zusammenhang qualitativ den Grad der Arbeitszufriedenheit und ist sicherlich etwas anderes als nur die Bauherrenfunktion wahrzunehmen.

Daneben haben die Fachleute im Gebäudemanagement eine viel ausgeprägtere Kenntnis der Gebäudelandschaft, sodass eine Einarbeitung nicht in dem Maße erforderlich ist, wie es bei einer externen Planung wäre.

Der Projektstrukturplan mit seiner Vielzahl an Projekten verhindert jedoch derzeit ein solches Vorgehen. Die regelmäßige Modifikationen des PSP durch neue Projekte, verbunden mit neuer Priorisierung, ist für alle Architekten eine mühevoll Arbeit, die in ihrer Bauherrenfunktion die Projekte auch abzuwickeln haben.

Es ist deshalb nicht möglich, einen Mitarbeiter für eine Planung abzustellen, weil er dann aus der Bauherrenfunktion herausfällt und das Projekt nicht abwickeln kann. Das bedeutet, dass die Fülle der Projekte nicht wie geplant abgearbeitet werden kann, wie es von Nutzern und anderen Organisationseinheiten erwartet wird.

Herr Gleß unterstrich seine Bemühungen, einen Weg aus dieser Problematik herauszufinden. Das könnte vielleicht bedeuten, dass Planungsleistungen selbst übernommen werden, was jedoch zu Lasten eines Projektes gehen kann. Letztendlich ist es eine Abwägung zwischen dem Einsparungspotential bei eigener Planung oder einer ziemlich zügigen Abwicklung jedes einzelnen Projektes.

Herr Piela dankte für die Ausführungen von Herrn Gleß und geht davon aus, dass diese durch Zahlen und Zeiträume noch konkretisiert werden. Vielleicht wird es möglich sein, in einer der nächsten Sitzungen dies als eigenen Tagesordnungspunkt aufzugreifen um darüber diskutieren zu können.

Ende des öffentlichen Teils 18:49 Uhr